

war die Geschäftslage für diesen Produktionszweig im Berichtsjahre recht ungünstig. Das Armaturengeschäft hat sich im allgemeinen günstig entwickelt.

Der Absatz an Pumpen und Gebläsen entwickelte sich im Betriebsjahre gleichmäßig.

Das Geschäft in Pressen lag, wie im Vorjahre, auch im Berichtsjahre ziemlich günstig.

Der Bedarf an Transmissionen geht allerdings im allgemeinen infolge der Errichtung elektrischer Anlagen zurück. Immerhin hielt sich der Absatz etwa in den gleichen Grenzen wie im Vorjahre.

Das Geschäft in Wagen zeigte im Jahre 1912 im allgemeinen das gleiche Bild wie in früheren Jahren.

Die österreichische Lokomotivindustrie lieferte im Jahre 1912 für das Inland (für die k. k. österreichischen Staatsbahnen und für die Privatindustrie zusammen) 237 Lokomotiven und 85 Tender; Exportlieferungen sind keine zu verzeichnen. Mit dem Jahre 1911 scheint für die Lokomotivfabriken der Tiefstand der Konjunktur überschritten zu sein. Der Umfang der Bestellungen im Inlande, auf die die österreichische Lokomotivindustrie bei der scharfen Konkurrenz Deutschlands für Auslandsbestellungen fast ausschließlich angewiesen ist, hat sich einigermaßen gehoben.

Die Lage der österreichischen Waggonindustrie gestaltete sich im Jahre 1912 nicht so ungünstig, als noch Ende 1911 anzunehmen war, weil sich das Eisenbahnministerium infolge des immer fühlbarer gewordenen Waggonmangels genötigt sah, die für das Jahr 1912 in Aussicht genommene Bestellung von 500 Personen-, 180 Dienst- und 700 Lastwagen um 113 Personen- und Dienst- und 4424 Lastwagen zu erhöhen. Im ganzen wurden sonach für die österreichischen Staatsbahnen 512 Personen-, 281 Dienst- und 5124 Lastwagen bestellt; außerdem haben die noch bestehenden Privatbahnen sowie die Privatindustrie Aufträge gegeben, zu denen noch einige Exportlieferungen so z. B. für Rumänien, Ägypten, Griechenland, Spanien hinzukamen.

Der Metallmarkt im Jahre 1912 läßt einen wirtschaftlichen Aufschwung in allen Gebieten erkennen. Die gute Beschäftigung der meisten Industrien bewirkte einen Konsum, dem die Rohproduktion zumeist nicht folgen konnte.

Kupfer war schon gegen Ende des Vorjahres nach einer mehrjährigen Preisstagnation einer kräftigen Aufwärtsbewegung gefolgt; die großen Weltlager des Vorjahres verminderten sich zusehends. Die Preise, die anfangs des Jahres 62.17.6 betragen, steigen fast ohne Rückschlag und erreichen im September den Höchstpreis des Jahres mit 80.5.0. Die sämtlichen, öffentlicher Kontrolle unterliegenden Vorräte sind seit Anfang des Jahres stark zusammengeschrumpft. Gegen Jahresschluß notiert Kupfer 77.12.6.

Blei hatte im Vorjahre wieder eine große Konjunktur, zu der die mexikanischen Wirren und ein Streik im australischen Produktionsbezirk viel beitrugen. Der Preis für spanish lead im Jänner von 15.12.6 geht im ersten Halbjahre langsam auf 18.0.0, worauf eine stürmische Hausse durch Mangel an Ware die Preise bis auf 23.2.6 bringt. Durch verstärkte Zufuhren wird die Knappheit gemildert und der Preis geht stufenweise zurück, um mit 17.17.6 zu schließen.

Zink, dessen Preis und Produktion von einer Konvention bestimmt wird, eröffnet mit 26.7.5, bleibt während des ganzen Jahres ziemlich stationär, bei gutem Konsum. Der Preis schließt mit 26.0.0.

Zinn ist vollständig in den Händen der Spekulation, die den Preis von 190.0.0 am Anfang des Jahres bis auf 232.0.0 im September hinauftrieb. Die öffentlichen Lager sind ganz reduziert, der Konsum läßt nichts zu wünschen übrig und wird durch die hohen Preise nicht eingeschränkt. Der Preis Ende des Jahres ist 226.15.0.

Antimon ist von 27.10.0 ohne Preisbewegung bis August, um gegen Ende des Jahres ein kräftige Aufwärtsbewegung bis 38.0.0 zu erzielen. Die politischen Verhältnisse in China und in Serbien dürften wohl ihren Anteil an dieser Preiserhöhung haben.

Aluminium hat einen stets wachsenden Konsum. Die Preise von 55.0.9 gegen Anfang des Jahres sind durch Neubildung des bestehenden Syndikates auf 81.0.0 erhöht worden; es macht sich manchmal eine starke Knappheit in dem Artikel bemerkbar.

Quecksilber. Der Preis geht allmählich im Laufe des Jahres von 8.2.6 auf 7.12.6 zurück.

Silber notiert anfangs des Jahres 25<sup>3</sup>/<sub>8</sub> d per Unze und steigt fortgesetzt, bis gegen Schluß des Jahres 29 d erreicht werden.

## Nekrolog.

Karl Wittgenstein †.

Am 20. Jänner ist nach langer Krankheit der Großindustrielle und ehemalige Zentraldirektor der Prager Eisenindustriengesellschaft Karl Wittgenstein gestorben. Mit ihm verschwindet eine Persönlichkeit, wie sie selten zu finden ist. Karl Wittgenstein war ein Mann von ungewöhnlicher schöpferischer Kraft und starkem organisatorischem Talent. Ihm verdankt die österreichische Eisenindustrie ihre mächtige Entwicklung.

Sein Vater, Hermann Wittgenstein, war ein aus Deutschland eingewanderner angesehener Kaufmann, seine Mutter stammte aus der Bankiersfamilie Fidgor und war eine hervorragende Frau, in deren Hause der weltberühmte Künstler Joachim erzogen wurde. Karl Wittgenstein war in Wien am 8. April 1847 geboren. Schon in jungen Jahren ging er gegen den Willen seiner Eltern nach Amerika, wo er mit schwerer Mühe den Unterhalt finden konnte. Er kehrte dann nach Österreich zurück und erhielt nach Vollendung der technischen Studien und einer kurzen Praxis in der Siglischen Maschinenfabrik eine Stelle als Ingenieur, war vorübergehend in Triest tätig, um dann beim Bau der Ungarischen Nordostbahn Verwendung zu finden. In den Siebzigerjahren wendete sich Direktor Pechar von der Dux-Bodenbacher Bahn an Herrn Paul Kupelwieser, den früheren Leiter der Bessemerhütte in Ternitz, späteren Generaldirektor des Eisenwerkes Witkowitz und jetzigen Besitzer von Brioni, mit der Anfrage, ob er in Teplitz ein Stahlwerk für die Schienenerzeugung errichten wolle. Kuppelwieser sagte zu, und sein Verwandter Karl Wittgenstein, der später der kommerzielle Vertreter des Teplitzer Walzwerkes in Wien und dann Direktor des Werkes wurde, hat die Baupläne für das neue Werk verfaßt. Es fing bescheiden an, denn das verfügbare Kapital betrug kaum 700.000 Gulden und die Anlage sollte nur auf eine Erzeugung von 100.000 Zollzentner eingerichtet werden. Das Werk hatte bald mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis der russisch-türkische Krieg, der vorteilhafte Schienenerlieferungen brachte, eine Wendung herbeiführte. Auch das Schienenkartell, das im Jahre 1877 als erstes Kartell der österreichischen Eisenindustrie geschlossen wurde, ist auf die Initiative Wittgensteins und Kupelwiesers zurückzuführen. Entscheidend war jedoch die Idee Wittgensteins, das Patent für den Thomasprozeß, der damals in England aufkam, zu erwerben. Dieses Thomasverfahren war für Österreich von ganz besonderer Wichtigkeit, weil erst dadurch die böhmischen phosphorhaltigen Erze einer intensiven und lohnenden Verarbeitung zugeführt werden konnten. Teplitz war das erste Eisenwerk in Österreich, das den Thomasprozeß wirklich ausführte. Nach einem Streit mit den Großaktionären über die Art der Beschaffung der erforderlichen Mittel für den Ankauf des Patents wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Großaktionäre Herrn Wittgenstein und seinen Freunden ihren ganzen Besitz an Teplitzer Aktien, etwas mehr als 2000 Stück, zum Preise von je 200 Gulden verkauften. Das Thomasverfahren machte aus dem Teplitzer Walzwerk eine förmliche Goldgrube. Es kam ein Vertrag zustande, wonach das Teplitzer Werk das phosphorhaltige Roheisen der

Iseder Hütte zu dem beispiellos billigen Gesteinpreis von kaum anderthalb Gulden erhielt und der Hütte einen Anteil an dem Reingewinn gewährte. Der Kaufpreis konnte aus den wachsenden Erträgen des Walzwerkes binnen wenigen Jahren abbezahlt und das Unternehmen durch Neuanlagen auf die zehnfache Leistungsfähigkeit gehoben werden. Die Böhmisches Montangesellschaft, die den mächtigen Erzberg in Nutschitz besaß, war zur Untätigkeit verurteilt, da es ihr nicht gelungen war, das Thomaspatent zu erwerben. Mit einem Prioritätenkapital von zwei Millionen Goldgulden belastet, zogen es die Besitzer der Böhmisches Montanaktien im Jahre 1884 vor, sämtliche Aktien um den Preis von etwa einer halben Million Gulden an die Gruppe des Teplitzer Walzwerkes zu veräußern. Dieses erlangte damit sein eigenes Erzkorkommen und seine eigenen Hochöfen. Der Vertrag mit der Iseder Hütte wurde gekündigt und das Teplitzer Walzwerk blieb nicht bei der Schienenerzeugung stehen, sondern ging auch zur Produktion von Blechen, Trägern und Halbfabrikaten über. Im Laufe von zehn Jahren war das vom Untergang bedroht gewesene kleine Werk vermöge der glänzenden finanziellen und technischen Führung Wittgensteins zu einem wohl ausgerüsteten und gefürchteten Konkurrenten herangewachsen. Dann folgte die Vereinigung mit der Prager Eisenindustriegesellschaft, welche sämtliche 4800 Teplitzer Aktien im Austausch gegen 11.250 Aktien der Prager Eisenindustriegesellschaft erwarb. Zu diesem Schritt wurde die Prager Eisenindustriegesellschaft durch die scharfe Konkurrenz veranlaßt, die ihr das Teplitzer Walzwerk bereitete. Wittgenstein, der so große Erfolge in Teplitz erzielt hatte, wurde nun zum Zentralkurator der Prager Eisenindustriegesellschaft ernannt.

Technisch repräsentierte Karl Wittgenstein das Prinzip, einerseits durch Konzentration des Betriebes und andererseits durch die Auflassung jeder Erzeugung, die in den Bereich der Ganzproduktion gehört, die Selbstkosten möglichst herabzudrücken und so die Konkurrenzfähigkeit der Werke zu erhöhen. In allen seinen Unternehmungen standen ihm von Jugend auf seine Geschäftsfreunde zur Seite, namentlich die beiden Brüder Kupelwieser, Kommerzialrat Weinberger, Oberbaurat Wessely, der Sohn des Abgeordneten Wolfrum, Herr Karl Wolfrum, und der Direktor der Böhmisches Eskomptebank Feilchenfeld. Diese Persönlichkeiten haben mit Wittgenstein das bescheidene Kapital zusammengebracht, das zur Erwerbung der Teplitzer Aktien nötig war, und mit ihm auch die geschäftlichen Erfolge geteilt.

Karl Wittgenstein hat die Stelle als Zentralkurator der Prager Eisenindustriegesellschaft vom Jahre 1886 bis zum Mai 1898 bekleidet. Die letzte Aktion vor seinem Rücktritt war die Erwerbung eines großen Postens Alpine Montanaktien für Wittgenstein und seine Geschäftsfreunde, für die Prager Eisenindustriegesellschaft und die Österreichische Kreditanstalt. Für diese Finanzoperation waren auch technische Motive bestimmend gewesen, da es sich um eine Vorsorge für eine spätere Zeit handelte, in welcher die Nutschitzer Erzlager doch nicht mehr über jenen Reichtum leicht zu gewinnender Erze verfügen könnten, welchen die böhmische Eisenindustrie braucht.

Wittgenstein hat es stets verstanden, einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden. Die leitenden Posten in der Montanindustrie wurden nach seiner Demission als Zentralkurator der Prager Eisenindustriegesellschaft durch seine Vertrauensmänner Kestranek, Hell, Kerpely und Günther besetzt. Sein Haus war die Stätte einer schönen, anheimelnden Gastfreundschaft. Sein Kunstsinn brachte ihn in Beziehung zu hervorragenden Vertretern der Malerei, der Bildhauerei und der Musik, und er hat begabte jüngere Künstler auch materiell sehr gefördert.

Wittgenstein hatte ein stürmisches Temperament und eine außerordentlich rasche Auffassung, in der Diskussion glänzende Schlagfertigkeit und einen liebenswürdigen Humor. Er war oft aufbrausend, aber nie nachtragend, stets hilfsbereit gegen seine Freunde, und seine Charaktereigenschaften wurden auch von seinen Gegnern geschätzt. In seinem Wiener Hause in der Alleegasse und später in seinem schönen Waldbesitz auf der Hochreit bei Hohenberg in Niederösterreich verbrachte er seine Mußstunden.

Karl Wittgenstein war mit seiner Gattin Leopoldine in langjähriger, glücklicher Ehe verbunden. Er hinterläßt drei Söhne und fünf Töchter. Der älteste Sohn ist stiller Gesellschafter der Steirischen Gußstahlwerke, zwei andere Söhne sind noch Studenten. Von seinen Töchtern ist die älteste unvermählt und Malerin, die zweite ist mit dem Sektionsrat im Finanzministerium Dr. Salzer, die dritte mit Herrn Stoneborough verheiratet.

Karl Wittgenstein ist seit sechs Jahren an einem böartigen Leiden erkrankt und hat sich in dieser Zeit zwölf schweren Operationen unterzogen. Er war zuletzt im Dezember an der Riviera in Cannes, kehrte am Weihnachtstage nach Wien zurück, und mußte, da er einen Fieberanfall hatte, das Bett aufsuchen. Nach fast einmonatlicher Krankheit ist er gestorben.

**Metallnotierungen in London am 24. Jänner 1913.** (Laut Kursbericht des Mining Journals vom 25. Jänner 1913.)

Preise pro englische Tonne à 1016 kg.

Metalle	Marke	Londoner Discount	Notierung						Letzter Monats- Durchschn.	
			von			bis			Jan.	£
			£	sh	d	£	sh	d		
		%								
Kupfer	Tough cake	2 1/2	75	10	0	76	10	0	Dezember 1912	81-1875
	Best selected	2 1/2	75	10	0	76	10	0		81-25
	Elektrolyt	netto	78	0	0	79	0	0		84-1875
Zinn	Standard (Kassa)	netto	69	5	0	69	5	0	226-5	75-40625
	Standard (Kassa)	netto	22	6	0	22	6	0		18-0859375
Blei	Spanish or soft foreign	2 1/2	16	10	0	16	12	6	26-9375	18-4765625
	English pig, common	3 1/2	16	17	6	17	0	0		26-09375
Zink	Silesian, ordinary brands	netto	25	15	0	26	0	0	39—	
Antimon	Antimony (Regulus)	3 1/2	36	0	0	37	0	0	*) 7-425	
Quecksilber	Erste*) u. zweite Hand, pro Flasche	3	7	15	0	7	9	0		